

Theologie auf dem Weg der Einheit der Kirche. Ehemaligentreffen des OKI in Istanbul

Prof. Barbara Hallensleben, Fribourg

Das "Ostkirchliche Institut" (OKI) hat 50 Jahre lang in einem ehemaligen Klarissenkloster in der Ostengasse in Regensburg mit Stipendien der Deutschen Bischofskonferenz und des Hilfswerkes RENOVABIS orthodoxe Theologen und Theologinnen aus allen orthodoxen Kirchen empfangen und begleitet. Sie haben die deutsche Sprache erlernt, ihre Universitätsstudien fortgesetzt und das Leben der Kirche im Westen kennengelernt. Etwa 1000 Personen haben auf diese Weise im OKI gelebt und sind ihm verbunden geblieben. Seit einer der beiden Direktoren des Instituts, Prälat Dr. Albert Rauch, am 10. Januar 2015 verstorben ist und das Haus des OKI von der Stadt einer anderen Nutzung übergeben wurde, wird die Stipendiatenarbeit am Johann-Adam-Möhler-Institut in Paderborn weitergeführt. Das Institut für Ökumenische Studien der Universität Freiburg Schweiz hat die Dokumentation von 50 Jahren Ostkirchenarbeit des OKI übernommen und trägt in Zusammenarbeit mit Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll in Istanbul Aufgaben des OKI weiter: die Herausgabe von ORTHODOXIA, dem Katalog aller orthodoxen Bischöfe, einschließlich einer online aktualisierten Version (www.orthodoxia.ch), wie auch die Pflege des Netzwerks der ehemaligen Stipendiaten des OKI, unter denen viele Freundschaften lebendig geblieben sind.

Das erste Ehemaligentreffen in der neuen Konstellation fand vom 30. August bis 2. September 2016 in Istanbul statt. Zahlreiche Ehemalige bekundeten spontan ihr Interesse, fast 30 Personen aus allen Generationen der Arbeit des OKI reisten aus Belarus, Bulgarien, Griechenland, Konstantinopel, Mazedonien, Rumänien, Russland und der Ukraine an. Wie in der Tradition des OKI waren kirchliches Leben und akademische Arbeit eng verbunden: Am 31. August fand ein Studientag mit Metropolit Elpidophoros in der Theologischen Akademie auf der Insel Chalki statt. Das Thema war die Rezeption der Orthodoxen Synode auf Kreta im Juni 2016. Ohne die Spannungen und offenen Fragen in der Suche nach der Einheit der Orthodoxen Kirche zu verschweigen, überwogen doch Hoffnung und Verantwortung, das Zeugnis von Kreta bekannt zu machen und den begonnenen Weg miteinander fortzusetzen.

Am Abend des 31. August richtete Seine Allheiligkeit Patriarch Bartholomäus in einer Ansprache während der Vesper im Kloster Balilki warme Worte an die anwesende Gruppe und dankte unter anderem dem Institut für Ökumenische Studien in Fribourg "für die Weiterführung des Ökumenischen Dienstes des Ostkirchlichen Instituts Regensburg, nun in der Schweiz, am Institut für Ökumenische Studien der Freiburger Universität". Auch am 1. September feierte die Gruppe im Phanar die Liturgie zum "Indictum", dem feierlichen Beginn des Kirchenjahres, mit.

"Regensburg ist eine schöne Stadt, aber nicht der Ort war entscheidend", sagte ein ehemaliger Stipendiat, "entscheidend war der Geist des OKI". In den vielen Gesprächen und Begegnungen wurde dieser "Geist des OKI" thematisiert und neu erfahren: "Nicht unsere Beziehung zu den Katholiken ist das Problem, sondern die Beziehung unter uns Orthodoxen", hieß es wiederholt. "Wir haben Orthodoxe aus anderen Lokalkirchen kennengelernt", auch Orthodoxe aus den Altorientalischen Kirchen. "Wir haben jetzt Freunde in aller Welt, und dank der Regensburger Sprachkurse können wir uns auf Deutsch verständigen". "Das OKI war ein Impuls, unsere Beziehungen untereinander im Gebet zu verwurzeln", wie es u.a. jeden Morgen um 9h00 in der Kapelle des OKI stattfand. Ein mitgereister Stipendiat des Orthodoxen Instituts in Chambésy bei Genf resümierte aus seiner Sicht: "Ich weiß nichts von der Tradition des OKI – aber ich habe erfahren, dass es ein Baum mit guten Früchten ist!"

Der Wille zum weiteren Austausch wurde nicht zuletzt dadurch bestätigt, dass bereits zwei ehemalige Stipendiaten aus Bulgarien die Organisation des nächsten Treffens 2018 übernommen haben. Die Theologische Akademie in Chalki – das Ostkirchliche Institut Regensburg – das Institut für Ökumenische Studien der Universität Fribourg – die Stipendienarbeit in Paderborn – das Orthodoxe Institut in Chambésy bei Genf: sie sind verbunden durch den Auftrag, die Theologie für den Weg der Einheit der Kirche fruchtbar werden zu lassen.